Nr. 57. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 3. Februar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Das gestrige Ballfest bei Ihren Majestäten gehörte in die Reihe derjenigen Feste, welche am alten Hofe als Palaisbälle bekannt waren, als eigentliche Hausbälle des Kaiserpaares gegenüber den Staatsbällen auf dem Schlosse, welche eine viel weitere Gesellschaft umfassen, etwa 1500 bis 1700 Personen, während bei dem gestrigen Ball die Zahl der Geladenen nur etwa bis 900 sich belief. Aber es wurde in denselben Staatsräumen empfangen, getanzt, soupirt wie auf den großen Schloßbällen und die Fröhlichkeit war, nach der Meinung des Berichterstatters, namentlich unter der jungen Welt eine größere, weil es weniger voll war und es mehr Platz zum Tanzen gab. Um den Thron im Weißen Saale sammelte sich vor Beginn des Festes die Korona der Gesellschaft — die Damen. Rechts des Thrones bemerkte man die Gemahlinnen der Botschafter vollzählig, unter ihnen Lady Ermentrude Malet in einer schweren wasserblauen mit Gold durchwirkten Robe, links die Fürstinnen Anton und Ferdinand Radziwill, die Gräfin Görtz und die Fürstin Lichnowsky; Fürstin Anton Radziwill in einer Robe von lichtblauem Brokat, Gräfin Görtz in schwerem gelben Damast über einem weißen Unterkleide, mit Brillanten im tiefschwarzen Haar und mit großen Perlschnüren um den Hals, die Fürstin Lichnowsky in dunkelrothem Sammet.

Der Eintritt des Hofes geschah durch die Weiße Saalgallerie unter Vortritt des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Eulenburg, des Hausmarschalls Frhrn. v. Lyncker und des Hofmarschalls Grafen Pückler. Weiterhin in den Saal schimmerte die weißen Damastrobe Ihrer Majestät der Kaiserin. Voll beleuchtet vom elektrischen Lichte erschienen die großen Muster des kostbaren Gewebes, zu dem das Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler in schöner Farbenstimmung stand, die ganze Toilette zu der dunklen Uniform, welche der Kaiser angelegt hatte, der des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, welche den Monarchen ausnehmend gut kleidet. Als zweites Paar erschienen Ihre königlichen Hoheiten Prinz Heinrich und die Prinzessin Friedrich Karl, dann Se. königl. Hoheit Prinz Alexander, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Leopold führend. Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Baden führte Ihre königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, welche in eine Robe von rosa Brokat gekleidet war. Ihren Majestäten folgten weiter: Die Erbgroßherzogin von Baden, die Erbprinzessin von Hohenzollern, der Erbgroßherzog von Baden, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Max von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Aribert von Anhalt, Prinzessin Albert v. Sachsen-Altenburg, die Erbprinzen von Hohenzollern und von Waldeck, Prinz Karl von Hohenzollern. Ihre Majestät die Kaiserin begrüßte zunächst die Damen des diplomatischen Korps, an dessen Spitze der Reichskanzler Graf Caprivi stand, Se. Majestät der Kaiser die Fürstinnen des Landes. Nach einem kurzen Cercle begann der Tanz mit einem Walzer, den sämmtliche Prinzessinnen tanzten. Dann gingen die feierlichen Rhythmen durch den Saal, die Einleitung zur Menuet à la reine, welche vor Ihrer Majestät vor dem Thronbaldachin ausgeführt wurde.

In rascher Folge reihten sich an Polka, Contretanz, Walzer, Lancier, Polka, Contretanz, Galopp.

Jetzt wurde Ihren Majestäten vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Eulenburg das Souper angesagt. Daraufhin begaben sich die hohen Herrschaften mit ihren Gästen nach den für jede Kategorie angewiesenen Räumen der Wasserseite und der Schloßplatzseite des königlichen Schlosses, wo die großen Buffets aufgestellt waren.

Bekannt war, daß der hochselige Kaiser Wilhelm die weiblichen Gäste seines Hauses in hübschen Toiletten zu sehen liebte. Daher zeichneten sich von je die Bälle im Palais durch besondere Toilettenpracht aus. Die Damen sparten für diese Bälle ihre schönsten Kleider auf, und daß die Tradition dieser Palaisbälle noch immer wirkend ist, das bewies das gestrige Fest am Hofe. Gräfin Hohenau war im weißen Tüllkleid erschienen mit grünen Ranken und Rosetten von weißem Atlas, in denen Brillanten blitzten, Frau von Ebelins in rosa Silbertüll mit einem Pelzbesatze am Ausschnitt der Taille, Gräfin von der Asseburg, geb. Gräfin Königsmark in blaßlila, mit bunter Seide gestickter Atlasrobe mit dem Bande des baierischen Theresien-Ordens, Frau von Bonin, Gemahlin des sachsen-koburg-gothaischen Bundesraths-Bevollmächtigten, trug eine Robe von gelbem Atlas mit eingewirkten rothen Blumen, die Taille mit Goldspitzen und gelbem Sammet verziert, Fräulein von Bonin ein rosa und gelb Changeant-Kleid, darüber Silbertüll mit Vergißmeinnichtranken. Ein liebliches Schwesterpaar in anmuthiger weiß und rosa Toilette ragte aus dem Kreise der jungen Damenwelt hervor, zwei Fräulein von Rotenhan aus jener vornehmen Familie Frankens, die da auf uraltem Besitze in dem Winkel zwischen Bamberg und Koburg sitzt und langjährige Verbindungen mit Preußen unterhielt dadurch, daß sie für diejenigen fränkischen Landestheile Preußens, welche bei dem Bisthum Bamberg zu Lehne gingen, diese für Preußen bei Bamberg empfing. Es sind die Nichten des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen und mit ihren Eltern — der Vater ist baierischer Kammerherr — zur Saison nach Berlin gekommen. Freifrau von Rotenhan trug eine violette mit weißen venetianischen Spitzen besetzte Robe, als Schmuck Diadem und Reviere von Brillanten. Vor dem Souper bewegten sich Ihre Majestäten viel unter ihren Gästen. Se. Majestät den Kaiser sah man in lebhafter, eingehender Unterhaltung namentlich mit hohen Militärs. So führte nach dem Souper der Kotillon, unter Führung des Lieutenants von Leipziger, seinen Reigen bis in die erste Stunde des Tages hinein.

— Am heutigen Vormittage hatte Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort eine kurze Promenade unternommen. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete Allerhöchstderselbe mit dem Kriegsminister und hierauf mit dem Chef des Militärkabinets. Später nahm Allerhöchstderselbe den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses entgegen. — Am Nachmittage um 1 Uhr hatte der bisherige königlich spanische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Bannuelos, im Beisein des Staatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn Marschall von Bieberstein, die Ehre von Se. Majestät in feierlicher Audienz empfangen zu werden und dem Monarchen sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Gleich darauf hatte Graf Bannuelos auch die Ehre, von Ihrer Majestät der Kaiserin in feierlicher Abschiedsaudienz empfangen zu werden. — Se. Majestät der Kaiser wird, wie schon berichtet, voraussichtlich den am Freitag in Rauden stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten beiwohnen und deshalb heute Abend dorthin abreisen. Die Abreise würde am heutigen Abend um 11 Uhr 50 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße aus erfolgen. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gedenkt der erlauchte Monarch wieder in Berlin einzutreffen.

— Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich werden heute Abend 11½ Uhr Berlin nun ebenfalls wieder verlassen und vom Lehrter Bahnhof aus die Rückreise nach Kiel antreten.

△ **Berlin**, 2. Februar. Die Meldung des Pariser „Gaulois", nach welcher der russische Thronfolger seinen Besuch in Paris in Aussicht gestellt habe, wird von zuverlässiger Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. Möglich sei es indeß, daß der Thronfolger im Herbst eine Reise nach der Riviera und nach Nizza machen wird.

Der Großherzog von Hessen wird dem Vernehmen nach noch bis zu Anfang der nächsten Woche in Berlin verbleiben, da die Prinzessin Alice noch immer genöthigt ist, das Bett bezw. das Zimmer zu hüten.

Die hiesige freireligiöse Gemeinde hat auf die an den Minister des Innern gerichtete Vorstellung um Zulassung der Leichenverbrennung einen ablehnenden Bescheid erhalten, der sowohl vom Grafen Eulenburg, als auch vom Kultusminister Dr. Bosse unterzeichnet ist. In dem Schreiben heißt es, „daß wir nach wiederholter Erwägung der Sache auf dem von unseren Herren Amtsvorgängern eingenommenen Standpunkt verharren müssen und daher nicht in der Lage sind, dem erneuten Gesuche um Zulassung der Leichenverbrennung weitere Folge zu geben".

Das gestern in Berlin verbreitete Gerücht, daß hier ein Cholerafall vorgekommen, bestätigt sich nicht.

Heute Nachmittag trat der Bundesrath zu einer Sitzung zusammen.

Die „Voss. Ztg." erfährt aus Belgrad, Königin Natalie richtete von Biarritz aus an den früheren Kultusminister Stewa Pepowitsch einen Brief, in welchem sie u. A. schreibt: „Mein Ausgleich mit Milan wird erst dann vollkommen perfekt, wenn er seine Stellung geregelt hat, da er jetzt weder Unterthan noch Mitglied der Dynastie ist. An eine Rückkehr nach Serbien denke ich vor der Hand nicht. Sollte die Stupschtina meine Ausweisung ohne Motivirung aufheben, so werde ich diesen Beschluß einfach nicht beachten. Anderenfalls würde ich gleichfalls mit einer Motivirung die Gründe bekannt geben, welche für mich maßgebend sind, daß ich noch ferner im Auslande verbleibe."

Professor D. Schlatter in Greifswald hat die Berufung seitens des Kultusministeriums als Professor der Theologie definitiv angenommen.

— Der „B. B.-C." schreibt: Vor Monaten gedachten wir der wissenschaftlichen und kalkulatorischen Vorarbeiten für eine elektrische Bahn von Wien nach Pest. Das Projekt, das auf eine Fahrgeschwindigkeit von zweihundert Kilometern per Stunde gestellt ist, hat seitdem Fortschritte gemacht. Im Wiener Donauklub hielt dieser Tage der Gemeinderath Kareis einen Vortrag über dieses Projekt, das vom Direktor Zipirnowski aus Pest entworfen wurde. Die projektirte Trace der Bahn geht von Wien längs des rechten Donauufers über Fischamend, Wieselburg, Raab, Bantuda nach Ofen. Sechzig Kilometer von den Endpunkten sollen die Zentralstationen, welche die Ströme in den Wagenmotor schicken, situirt werden. Die Wagen sollen für je vierzig Personen und für die Postbeförderung eingerichtet sein. Trotz des enormen Luftwiderstandes muß für schnell- und sicherwirkende Bremsen Vorsorge getroffen werden. Die Beleuchtung der Wagen, welche außen große, mindestens zwei Kilometer hinausstrahlende Bogenlampen und innen Glühlichter besitzen sollen, werde von Abzweigungen der Betriebsströme besorgt werden. Eventuellen Entgleisungen soll durch die Konstruktion der Räder und des Oberbaues der Bahn vorgebeugt werden. Das Signalisirungswesen soll ganz neu organisirt werden. Den Kraftbedarf für einen Wagen berechnet der Amerikaner Crosby mit 800 Pferdekräften. Die Baukosten für die 240 Kilometer lange Strecke würden 100 bis 120 Millionen Gulden betragen, sind also 2½mal so hoch, als die der gewöhnlichen Bahnen. Den jetzigen jährlichen Verkehr von 200 000 Personen zwischen Wien und Pest vorausgesetzt, könnte daher eine Verzinsung und Amortisation des angelegten Kapitals nicht stattfinden. Der Vortragende glaubt indessen, daß der Bau bei einer Herabminderung der Geschwindigkeit bis auf 150 Kilometer per Stunde viel billiger käme und daß demgemäß auch die finanzielle Seite des Projekts nicht aussichtslos genannt werden müsse. Interessant sind die Kürzungen der Fahrzeiten zwischen Paris und anderen Städten Europas, welche der elektrische Betrieb herbeiführen würde. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 150 Kilometern würde, Aufenthaltspausen mitgerechnet, die Fahrt von Paris nach Nizza 10, nach Marseille 7, nach Lyon 4, nach Brüssel 2,5, nach Berlin 9, nach Wien 11, nach Pest 13, nach Petersburg 22 und nach Konstantinopel 24 Stunden betragen. Wenn auch das Ende unseres Jahrhunderts die Realisirung des Projekts noch nicht sehen wird, schloß der Redner seinen Vortrag, so ist es, so hoch gestellt auch das Ziel erscheinen mag, doch nicht so weit, dasselbe zu erreichen, als es weit war, um vom Anfang unseres Jahrhunderts zu der heutigen Vollendung der Verkehrsmittel zu gelangen.

** Die mit dem 1. Januar 1893 in Kraft getretene Novelle zum Krankenversicherungsgesetz enthält auch einige Bestimmungen, welche sich auf die Unfallversicherung beziehen. Darunter ist die wesentlichste die, welche den Berufsgenossenschaften das Recht einräumt, die ärztliche Behandlung eines vom Unfall Verletzten den Krankenkassen auch vor Ablauf der 13 Woche abzunehmen. Mit dieser Bestimmung ist für die Krankenkassen nicht minder wie für die Berufsgenossenschaften ein Vortheil verbunden. Die ersteren werden durch die Verminderung der Zahl der ihrer Fürsorge anheimfallenden Kranken entlastet und die letzteren sind in den Stand gesetzt, besser als früher für die Ausheilung der Unfallverletzten zu sorgen. Wenn sich für die Berufsgenossenschaften damit auch das Heilverfahrenkonto erhöht, so wird die Erhöhung doch mehr als aufgewogen werden durch die Verminderung, welche das Rentenkonto erfährt. Die Bestimmung ist also für beide Theile ersprießlich. Um so wunderbarer ist es, daß über ihre Ausführung sich noch immer, wie die Verhandlungen in der letzten Sitzung des Ausschusses des Verbandes deutscher Berufs-Genossenschaften gezeigt haben, eine Einigung nicht hat erzielen lassen. Wo für beide Arbeiterversicherungs-Organe so große Interessen auf dem Spiele stehen, sollte man doch meinen, sei eine Verständigung leicht herbeizuführen. Fast scheint es, als wenn die Rivalität der beiderseitigen Aerzte hier eine Rolle spielte, welche den materiellen Interessen weder der Krankenkassen noch der Berufs-Genossenschaften entspricht. Sollte dies thatsächlich der Fall sein, so würde es gut sein, zu erwägen, ob man die Rivalität nicht dadurch beseitigt, daß man wenigstens an kleinen Orten ein und denselben Arzt mit der Vertretung der beiderseitigen Interessen beauftragt. Nachdem die Frage der Uebernahme der Unfallverletzten auch vor der 14. Woche für die Berufsgenossenschaften die in der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vorgesehene Regelung gefunden hat, sind zwischen den Interessen der Krankenkassen und denen der Berufsgenossenschaften nicht mehr solche Gegensätze vorhanden, daß dies unmöglich wäre.

Rauden, 2. Februar. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Kaiserin Friedrich, der Papst durch Kardinal Rampolla, zahlreiche Souveräne, Fürst Bismarck und ungezählte Andere sandten Beileidstelegramme, die sich auf Hunderte beziffern. Die prächtigsten Kränze treffen von allen Seiten ein.

Halle a. S., 2. Februar. (W. T. B.) Für den Saalekreis sind der „Saale-Zeitung" zufolge mit Rücksicht auf die Cholera bis auf Weiteres die Abhaltung von Versammlungen und Vergnügungen verboten.

Köln, 2. Februar. Heute Vormittag forderte der Hafenkommissar die Bewohner des Ufers auf, sich gegen das Hochwasser zu schützen. Der Rhein steigt rapide, er dürfte Nachmittags die Ufer überschreiten. Das Eis des Oberrheins wird um 2 Uhr erwartet, dasselbe trieb Vormittag 10 Uhr bei Höningen vorbei und bedeckte die ganze Strombreite.

Mainz, 2. Februar. (W. T. B.) Auf dem Rheine ist starker, rascher Eisgang eingetreten. Das Wasser steigt zusehends. Der Wasserstand am hiesigen Pegel betrug gestern 2,66 Meter, heute ist derselbe auf 3,29 Meter gestiegen.

München, 2. Februar. (W. T. B.) Die „Münchener Allgemeine Zeitung" erklärt auf das bestimmteste, daß das Gerücht von ihrer Uebersiedelung nach Berlin unbegründet ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Februar. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie statteten heute Nachmittag dem Thronfolger von Rumänien und dessen Gemahlin einen Besuch ab.

Schweiz.

Winterthur, 2. Februar. (W. T. B.) Gestern Abend 6 Uhr gerieth bei heftigem Sturm ein Personenwagen der vereinigten Schweizerbahnen zwischen Wyl und Winterthur in Brand. Auf der Station Elgg konnte der Wagen ausgereiht werden. Die Passagiere blieben unverletzt. Der materielle Schaden ist noch nicht festgestellt.

Frankreich.

○ **Paris**, 1. Februar. Morgen findet die dreifache Wahl statt, welche die durch den Tod Renans, Roussets und Marmiers freigewordenen Sessel besetzen soll. Der Fauteuil Renans wird jedenfalls durch Berthelot, für welchen die Freunde Renans stimmen wollen, eingenommen werden. Der einzige, zweite Kandidat für den Sessel ist Challemel-Lacour. Der zweite Kandidat für den Fauteuil Camille Roussets ist Thureau-Dangin, welcher diesem nur durch Emil Zola streitig gemacht wird. Der Sessel Xaver Marmiers ist für de Bornier gesichert. Zola, welcher für alle drei Sessel kandidirt, wird dieses Mal noch geschlagen werden; indessen darüber herrscht kein Zweifel, in allen drei Fällen nur mit geringer Minorität unterliegen.

Der „Gaulois" kann den Besuch des Zarewitsch in Berlin natürlich nicht verschmerzen, und so meldet er denn unverfroren, wie das royalistische Blatt von jeher war, die bevorstehende Reise des russischen Thronerben nach Frankreich; derselbe wird nach den Ostern in Paris eintreffen, und wie der „Gaulois" natürlich genau weiß, einen dreiwöchentlichen Aufenthalt nehmen. Köstlich ist die Schlußbemerkung, daß, nur um dieser Reise nach Paris keinen zu sehr hervortretenden politischen Charakter zu geben, der Zar seinen Sohn zuerst nach Berlin geschickt habe.

Paris, 2. Februar. (W. T. B.) Der „Matin" veröffentlicht die Berichte der verschiedenen Sachverständigen über die Untersuchung des Leichnams Reinachs. Die Berichte kommen zu dem Schluß, es sei unmöglich gewesen, einen Beweis dafür zu finden, daß Reinach an Vergiftung gestorben sei.

Italien.

⊙ **Rom**, 1. Februar. Bereits in meinem letzten Briefe habe ich über die Gerüchte berichtet, welche vor der gestrigen Sitzung in den Kouloirs der Kammer zirkulirten. Man war allgemein der Ansicht, daß die Opposition einen neuen Kampf mit der Regierung provoziren werde, und daß einige durch den „Mattino" als verdächtig denunzirte Abgeordnete das Wort ergreifen würden, um gegen diese Verleumdung zu protestiren; ebenso erwartete man, daß die Regierung von der Kammer die Ermächtigung zur Verfolgung von 5 Deputirten verlangen werde. Alle diese Prophezeiungen trafen nicht ein. Die Sitzung war sehr ruhig. Zwar hat Colajanni versucht, die Enquetefrage wieder aufs Tapet zu bringen, da die Abstimmung vom vergangen Sonnabend diese Frage von der Tagesordnung nicht gestrichen hatte. Aber auf das Ersuchen Giolittis hin wies die Kammer, in welcher kaum 150 Abgeordnete anwesend waren, die von Colajanni angeregte Diskussion ab. Giolitti erklärte außerdem, daß die durch den „Mattino" von Neapel veröffentlichte Nachricht, daß die Regierung von der Kammer eine Ermächtigung zur Verfolgung mehrerer Deputirten verlangen würde, jeder thatsächlichen Grundlage entbehre. Sehr auffallend war es, daß Giolitti kein Wort von der Liste, welche der „Mattino" von den angeblich verdächtigen Abgeordneten veröffentlicht hatte, sprach. Die in dem neapolitanischen Blatte genannten Abgeordneten hatten mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß Giolitti durch eine Erklärung von der Tribüne der Kammer herab ihnen die — wie man sagt — sehr unangenehme Aufgabe, den „Mattino" zu verklagen, ersparen werde. Nur ein einziger der im „Mattino" genannten Abgeordneten, Zeppa, welcher angeblich 30 000 Franks von der römischen Bank erhalten haben soll, hat die Klage gegen das betreffende Blatt angestrengt; Crispi und Nicotera begnügten sich mit den ziemlich vagen Erklärungen Giolittis, welche im Grunde gar keinen Bezug auf die Liste des „Mattino" haben, und gaben ihre Absicht, einen Verleumdungsprozeß anzustrengen, auf.

Man versichert, daß unter den bei dem Kassirer der römischen Bank, Lazzeroni, beschlagnahmten Papieren ein Brief Tanlongos gefunden wurde, in welchem dieser seinem Kassirer die Ordre giebt, an die mit der Prüfung des Gesetzesvorschlages, welcher den Emissionsbanken eine Privilegienverlängerung von 18 Monaten gewährte, betraute Kommission 30 000 Franks zu schicken. Mehrere der Deputirten, welche Mitglieder dieser Kommission waren, werden überall als diejenigen genannt, welche die 30 000 Franks unter sich vertheilten.

Der „Mattino" (von Rom) bringt in seiner heutigen Nummer die Nachricht, daß Monzilli, der gestern verhaftete Finanzier von der römischen Bank, ein Monatsgehalt von 6000 Franks erhielt. Das genannte Blatt meint, daß bei derartigen Gehältern keine großen Betrügereien nöthig gewesen wären, um die römische Bank zu ruiniren.

Die mit der Enquete über die Zettelbanken betrauten Inspektoren hatten gestern Abend eine Konferenz, in welcher sie sich gegenseitig von den Resultaten ihrer Untersuchungen Mittheilungen machten. Wie man sagt, sollen mit Ausnahme der römischen Bank in keinem anderen Bankinstitute Unregelmäßigkeiten konstatirt worden sein. Die Inspektion wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Februar beendigt sein.

Wenn Tanlongo seine Drohung, sich zu rächen, ausführen kann, so sind neue und schwerere Enthüllungen als bisher fast sicher. Besonders fürchtet man in gewissen Kreisen die Publikation seines berühmten „goldenen Buches". Dieses Buch des Exdirektors der römischen Bank, welches er für seine persönlichen Zwecke hielt, trägt die Namen von politischen Persönlichkeiten und Journalisten, welchen er Checks von bedeutenden Summen diskontirte, ebenso diejenigen von Personen, welchen er Ordre gab, Wechsel zu diskontiren; man sprach überall von einer großen Affiche, welche in der Nacht an den Anschlagsäulen angeheftet werden soll und welche angeblich einen Auszug der wichtigsten Angaben aus dem goldenen Buch Tanlongos wiedergeben werde. Zu gleicher Zeit, während die Affiche in Rom angeschlagen wird, sollen ähnliche Exemplare nach allen Theilen Italiens verschickt werden. Mag nun dieses Gerücht begründet oder von einem Spaßvogel erdichtet sein, so viel ist gewiß, daß die Polizei die größte Aufmerksamkeit aufwendet, um diesen Plan zu vereiteln. So wurde z. B. die Zahl der im Nachtdienst beschäftigten Polizisten und Nachtwächter für die nächste Zeit bedeutend erhöht.

Trotz der beruhigenden Artikel der halbamtlichen Blätter, welche den Zweck haben, das Publikum über die Situation der römischen Sparkasse zu versichern, erscheinen doch viele Personen in den Bureaus des genannten Instituts, um ihre Depots zu kündigen.

Großbritannien und Irland.

⊂ **London**, 1. Februar. Sehr interessant war die auf die Thronrede folgende Diskussion sowohl in dem Hause der Lords als auch in der Kammer der Gemeinen. Im Oberhause war es Lord Salisbury, welcher das Wort nahm, um die königliche Botschaft im Detail zu besprechen. Der frühere Premierminister sprach seine volle Anerkennung über die energische, erfolgreiche Haltung des Kabinets gelegentlich der Vorkommnisse in Uganda und der Ministerkrise in Egypten aus. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß der Erfolg der Unterdrückung der Sklaverei in Uganda von höchster Bedeutung für die Stellung Englands in Afrika und speziell in Uganda sei. Lord Salisbury beklagte sich darüber, daß Franzosen die Untersuchungen und Nachforschungen an Bord ihrer Schiffe nicht dulden wollten. Wenn es England gelänge, sich im Innern Ugandas eine angesehene Stellung zu erobern, so würde es auch die Mittel haben, den Sklavenhandel auch im Innern Afrikas mit der Wurzel auszurotten. In Bezug auf Egypten sagte Lord Salisbury, daß die gegenwärtigen Verhältnisse es England nicht gestatteten, die Versprechen, welche in einem Augenblicke gemacht wurden, wo die Lage der Dinge in diesem Lande von der heutigen sehr verschieden gewesen wäre, auszuführen. Lord Kimberley antwortete, daß England die Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika weiter verfolgen werde, und daß alle Parteien des Unter- und Oberhauses über diesen Punkt einig seien. Was Egypten beträfe, so könnte sich keine englische Regierung der geheiligten Pflicht entziehen, den Frieden, die Ordnung, und die öffentliche Sicherheit in diesem Lande zu garantiren.

In der Kammer der Gemeinen beglückwünschte zuerst Balfour die Regierung zu der Politik des gegenwärtigen Kabinets in Uganda und Egypten. Hierauf nahm Gladstone selbst das Wort. „Wenn, — so sagte der Premierminister, der mit der Pforte durch Sir Drummond Wolff geschlossene Vertrag ratifizirt worden wäre, so befände sich England heute nicht in Egypten. Wir sind für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Egypten verantwortlich und haben in Folge dessen mit größter Entschlossenheit gehandelt. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern ruhen jetzt auf einer durchaus befriedigenden Grundlage." In Bezug auf Uganda erklärte Gladstone, daß die Regierung bald in der Lage sein werde, einen rationellen und gleichzeitig gerechten Entscheid herbeizuführen.

Eine stürmische Kammersitzung.

○ **Paris**, 1. Februar.

Träge und unlustig setzte die Diskussion über den Gesetzesvorschlag der Regierung betreffs der Sparkassen ein, und kein Mensch dachte daran, daß sich diese Abgeordneten mit ihren halb im Schlaf abgeleierten Reden noch aufregen könnten. Da stieg Cassagnac auf die Tribüne; man reckte die Köpfe etwas in die Höhe, denn Cassagnac bringt gewöhnlich Leben in die Kammer. „Das Gesetz, das sie von uns verlangen, — so fing er an, — ist ein Gesetz für die Republik, aber nicht für Frankreich." Das war gleich der richtige Ton, auf den sofort ein wüstes Durcheinanderschreien: „Das ist die nämliche Sache! Hört den großen Patrioten" u. s. w. die Antwort gab. Cassagnac fuhr weiter: „Die Kammer stimmt für das Projekt, weil sie sich in einem halbverrückten Zustande befindet, ohne Leitung, ohne Regierung." (Wüthender Protest). Der Redner geht auf die geheimen Fonds über, aber unter dem Höllenlärm, der von den Bänken nach der Tribüne dringt, versteht man fast kein Wort Cassagnac's der desto wüthender gestikulirt. Die „Autorite" hat, so fährt Cassagnac nach Wiederherstellung der Ruhe fort, wie man mir vorwirft, Geld vom Panama genommen; jawohl, aber nicht anders, als alle Blätter, die ihren Einfluß auf die Oeffentlichkeit verkauft haben; aber kann z. B. Herr Floquet leugnen, daß er besonders die republikanischen Blätter bei der Vertheilung der Panamafonds bevorzugte? (Floquet erhebt sich und antwortet unter großem Tumult, ohne daß eines seiner Worte gehört wurde). „Wenn es eine Gerechtigkeit in Frankreich gäbe, so säße Herr Floquet nicht in der Kammer." (Rufe: Zur Ordnung! Cassagnac wird zur Ordnung gerufen und seine Worte werden extra protokollirt.) Unter heftigen Ausfällen auf die Regierung, deren Unfähigkeit einzig an der Verwirrung der öffentlichen Meinung, überhaupt der ganzen Verhältnisse schuld sei, schließt der royalistische Deputirte unter Beifall der Rechten und Zischen der Linken.

Jetzt besteigt Herr Ribot die Tribüne. Er sprach sehr ruhig, meist mit reichlichen Anspielungen auf die Rechte. „Man sprach da eben von allerhand Dingen — so begann Ribot — aber man wird sich ganz bedeutend täuschen. Die Regierung ist sehr ruhig (Ah! Ah! auf der Rechten) und hat kaltes Blut. Mit den Sparkassen hat es nicht die geringste Gefahr; die Depots derselben sind durch die Unterschrift Frankreichs garantirt. (Großer Beifall). Als ich jüngst von großen Manövern sprach, da fragte man mich, welche Hand diese Kampagne leite; ich will es Ihnen sagen: „Da sitzen die Herren, welche diese Kampagne führen." (Und unter großem Beifall der Linken deutet Ribot auf die wüthend zischende Rechte hin).

Ich werde — so schließt Ribot — nicht dulden, daß man den Leuten sagt, ihr Geld sei auf den Sparkassen verloren, und ich werde noch weniger dulden, daß man den Staat mit einem Dieb vergleicht! (Beifall und Zischen).

Hiermit ist die Generaldiskussion geschlossen. Das Projekt wird mit 327 gegen 178 Stimmen angenommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten macht zunächst der Vorsitzende, Herr Dr. Scharlau, Mittheilung von einem Schreiben des Bureaus einer Versammlung der Arbeitslosen, in welchem eine in dieser Versammlung beschlossene Resolution zur Kenntniß der Stadtverordneten gebracht wird. Darin wird um schleunige Bewilligung von Geldern zur Inangriffnahme von städtischen Arbeiten gebeten, ferner gefordert, die städtischen Arbeiten nicht mehr an den Mindestfordernden zu vergeben, weil hierdurch die Unternehmer gezwungen werden, die Arbeiter zu drücken. Weiter wird die Einführung der 8stündigen Arbeitszeit gefordert.

Herr Dr. Scharlau macht in Bezug auf die Forderungen darauf aufmerksam, daß die städtischen Arbeiten wegen des harten Winters eingestellt werden mußten, die Vergebung der städtischen Arbeiten im Submissionswege aufzuheben, sei unmöglich, denn dies sei der einzige Weg, um den richtigen Preis zu ermitteln. Ueber Normal-Arbeitstag oder Minimallohn habe die Stadtverordneten-Versammlung nicht zu entscheiden. Das einzige, worüber sich sprechen lasse, sei die Einrichtung von Wärmestuben. Der Vorsitzende empfiehlt, das Schreiben dem Magistrat zur Kenntnißnahme zu überweisen.

Herr Petermann stimmt im Allgemeinen den Ausführungen des Vorsitzenden bei; was die Versammlung der Arbeitslosen betrifft, welche den Stadtverordneten die Resolution übersandte, so glaube er, daß die dort Versammelten nicht allein aus Stettinern bestanden haben, daß vielmehr meist Auswärtige, aus Bredow und Grabow, daran Theil genommen haben, es wäre aber unrecht, wollte man darum annehmen, daß in Stettin ein Nothstand nicht bestände, derselbe ist thatsächlich vorhanden. Redner empfiehlt dem Magistrat, demselben so weit wie möglich dadurch abzuhelfen, daß er bei der Straßenreinigung, besonders bei dem Schneeabfahren, die Arbeitslosen und zwar die in Stettin wohnhaften beschäftige, gleichviel ob dieselben das 40. Lebensjahr schon überschritten haben.

Auf Veranlassung des Herrn Oberbürgermeisters verliest Herr Stadtrath Rabbow den Bericht der Straßen-Reinigungs-Verwaltung, nach welchem bisher kein Arbeiter abgewiesen sei, gleichviel ob er 40 Jahre oder älter war; an manchem Tage seien bis zu 412 Arbeiter beschäftigt, außerdem habe der Unternehmer, welcher die Schneeabfuhren besorge, zahlreiche Hülfskräfte eingestellt.

Herr Oberbürgermeister Haken hat zu seiner Verwunderung gelesen, daß ihm in der betreffenden Versammlung der Vorwurf gemacht sei, er habe die Deputation der Arbeitslosen in keiner zuvorkommenden Weise empfangen. Es sei nun allerdings schwer zu unterscheiden, wo die Loyalität anfängt und wo dieselbe aufhört. Er habe die Deputation zuvorkommend empfangen, sich über die Arbeiterverhältnisse der Einzelnen eingehend erkundigt und ihnen Auskunft nach Kräften gegeben. Die Stadt selbst habe wenig Gelegen… Arbeiter zu beschäftigen, da die städtischen Ar… meist an Unternehmer vergeben sind. Be… neuen Filteranlagen der Wasserleitung sei …

um Arbeiter zu beschäftigen — bis zu 15 Grad Kälte gearbeitet worden und auch im Uebrigen habe, wie aus dem Bericht der Straßenreinigungs-Verwaltung zu ersehen, der Magistrat auch Alles gethan, um Arbeiter zu beschäftigen.

Herr Dr. **Kolisch** ist der Ansicht, daß die hier und anderwärts abgehaltenen Versammlungen von Arbeitslosen stets von der Voraussetzung ausgingen, daß Staat und Kommunen verpflichtet seien, bei einem Nothstand Arbeit zu schaffen.

Herr **Andrae** beantragt, den Vorschlag wegen Errichtung von Wärmestuben dem Magistrat zur Rückäußerung zu überweisen und dieser Antrag wird auch schließlich angenommen, dagegen im Uebrigen über die Resolution der Arbeitslosen zur Tagesordnung übergegangen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift sodann Herr **Hardtmann** das Wort und fragt an, ob der Magistrat Schritte gethan hat wegen der in letzter Zeit hier vorgekommenen Brandstiftungen, besonders denen unter den Oberbrücken.

Herr Stadtrath **Rabbow** entgegnet, daß Bestimmtes über die Brandstifter nicht festgestellt sei, daß aber für eine verschärfte Aufsicht am Tage wie bei Nacht gesorgt sei.

Von dem Bureau waren in letzter Sitzung Vorschläge zur theilweisen Neubildung der Deputationen und Kommissionen im Jahre 1893 gemacht, und zwar soll in der **Kämmerei-Kassen-Deputation** an Stelle des Herrn Schröder Herr **Hardtmann** eintreten, in der **Servis- und Einquartierungs-Deputation** an Stelle der Herren Retzlaff und Malkewitz die Herren **Krause** und **Supply** und als Bürgermitglied an Stelle des Herrn Fretzdorff Herr Rentier **Keiler**. In der **Gefängniß-Deputation** als Bürgermitglied an Stelle des Herrn Hager Herr Kaufmann **Prawitz**. In der **Armen-Deputation** an Stelle des Herrn Sieber Herr **Collas**. In der **Berckhoff-Stifts-Deputation** an Stelle des Herrn Rudolph Herr Dr. **Graßmann**. Im Kuratorium der **Sanne-Stolle-Stiftung** an Stelle des Herrn Domcke Herr **Klein**. Im Kuratorium der **David Manasse-Stiftung** an Stelle des Herrn Rudolph Herr Klein. In der **Schwenn-Stifts-Deputation** an Stelle der Herren Domcke und Rudolph die Herren **Berndt** und **Sieber**. In der **Oekonomie-Deputation** an Stelle der Herren Wächter und Stolle die Herren **Berndt** und **Sieber**. In der **Deputation für Tiefbau** an Stelle des Herrn Domcke Herr **Müller**. In der **Stadtschulden-Tilgungs-Deputation** an Stelle des Herrn Rudolph Herr **Collas**. In der **Kommission für die Fortbildungs-Schulen** an Stelle des Herrn Deppermann Herr **Supply**.

Weiter schlägt das Bureau vor, die **Deputation für die Statistik** eingehen zu lassen, falls dieselbe aber bestehen bleiben soll, die bisherigen Mitglieder wiederzuwählen.

Gegen diese Vorschläge des Bureaus ist inzwischen aus der Versammlung Einspruch erhoben.

Herr Dr. **Graßmann** beantragt, die Deputation für die Statistik nicht eingehen zu lassen, aber dafür zu sorgen, daß dieselbe auch ihres Amtes walte. Ihm liege die Kommunal-Finanz-Statistik vor, welche seitens der Regierung dem Abgeordnetenhause zugegangen sei und deren Zahlen auf Angabe der Kommunalbehörden beruhen. Die Statistik über Stettin weise dabei nur falsche Zahlen auf, so sei der Sollbetrag der direkten Staatsrealsteuern für das Jahr 1892/93 auf 1 647 446 Mark angegeben und zwar Grundsteuer 11 007 Mk., Gebäudesteuer 801 789 Mk. und Gewerbesteuer 654 650 Mk. Sieht man sich dagegen den Etat pro 1892/93 an, so ergiebt sich für Grundsteuer nur 4200 Mk., für Gebäudesteuer 237 235 Mk. und für Gewerbesteuer 56 000 Mk.

Herr Oberbürgermeister **Haken** glaubt, daß der vom Vorredner hervorgehobene Irrthum nicht der statistischen Kommission zur Last falle, vielmehr dem mit der Zusammenstellung betrauten, im Uebrigen sehr gewissenhaften Beamten, der deswegen um je eher zu entschuldigen sei, als die Kürze der Zeit eine genaue Orientirung nicht erlaubt habe. Der Vorsitzende betont, daß die statistische Kommission kaum jemals in Thätigkeit komme und bestätigt Herr Dr. Kolisch dies. Die Herren Dr. Graßmann und Malkewitz befürworten nochmals die Kommission fortbestehen zu lassen, die Versammlung **lehnt** jedoch den Antrag mit 33 gegen 25 Stimmen **ab**.

In Bezug auf die Zusammensetzung der Finanz-Kommission monirt Herr Dr. Graßmann, daß sich unter den 12 Mitgliedern derselben 6 befinden, die in 1. Abtheilung, 5 die in 2. Abtheilung und nur 1 der in 3. Abtheilung gewählt ist. Es erscheine billig, daß in der Haupt-Kommission eine gleichmäßigere Vertheilung der einzelnen Wählerabtheilungen vorgenommen werde. Redner will keinen besonderen Antrag stellen, hofft aber, daß bei der zu erwartenden Geschäfts-Ordnungs-Debatte darauf Rücksicht genommen werde. Der Vorsitzende erwidert die Auswahl erfolge ohne Rücksicht auf die Wahlabtheilung, lediglich nach der persönlichen Befähigung. Die Herren Greffrath und Amelung sprechen sich im Sinne des Vorsitzenden aus, Herr Malkewitz schließt sich dem Wunsche des Herrn Dr. Graßmann an. Nachdem die Herren Dr. Graßmann und Kettner nochmals das Wort ergriffen, schließt die Debatte und tritt die Versammlung nunmehr in die Tagesordnung ein.

Von den Herren Vorstehern der Kaufmannschaft ist eine Tarifänderung bezw. Auslegung dahin beantragt, daß die Eisbrecherabgaben von der Ladung der Schiffe nur von denjenigen Gütern zur Erhebung gebracht werden sollen, welche hier zur Verlöschung oder Verladung kommen. Der Magistrat hat sich dem angeschlossen und auch Herr Manasse, welcher über die Sache referirt, beantragt der Tarifänderung zuzustimmen.

Herr **Beruda** bringt bei dieser Gelegenheit den Uebelstand zur Sprache, daß wenige Pfennige an Hafen- und Eisbrechergebühren mittelst eingehender Quittung eingezogen werden und stehen die Gebühren der Einziehung meist nicht im Verhältniß zu dem eingezogenen Beträgen.

Herr Oberbürgermeister **Haken** und der Referent entgegnen, daß die Einziehung in dieser Weise von der Versammlung auf Antrag der Kaufmannschaft beschlossen sei.

Bei der Abstimmung wird die Tarifänderung zugestimmt.

In der Sitzung vom 1. Dezember v. Js. beschäftigte die Versammlung ein Gesuch des Gemeinde-Kirchenraths von St. Jakobi, in welchem die Stadtverordneten um Ueberlassung eines Klassenzimmers in der Neu-Torney- und Westend-Schule für 2 Stunden wöchentlich zum Konfirmanden-Unterricht ersucht wurden, nachdem ein gleiches Gesuch von dem Magistrat resp. der Schul-Deputation abschlägig beschieden war. Es entspann sich eine längere Debatte, welche damit schloß, daß daß Gesuch dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen wurde. Gestern lag diese Rückäußerung vor, über welche Herr **Masche** referirte, dessen Ausführungen am Tische der Presse unverständlich blieben. Der Magistrat hat sich in seiner Majorität aufs neue gegen die Ueberlassung von Schulklassen zum Konfirmanden-Unterricht ausgesprochen. Der erwähnte Unterricht werde von Geistlichen ertheilt, welche von der Regierung angestellt seien und es könnte zu Zwistigkeiten zwischen diesen und den von der Stadt angestellten Predigern führen. Um aber nicht den Schein der Ungerechtigkeit zu erwecken, will der Magistrat alle bisher ertheilten Erlaubnisse zur Benutzung der Schulzimmer aufheben. Der Referent ist der Ansicht, daß sich die Vorlage dadurch leicht erledigen ließe, daß die Versammlung den Magistrat ersucht, dem Gemeinde-Kirchenrath den kleinen Gefallen zu thun. Dies gehe jedoch nicht mehr, nachdem die Angelegenheit in der Stadt Aufsehen erregt und zu allerlei Vermuthungen geführt hat. Herr Schulrath Dr. **Krosta** hat dem Beschluß des Magistrats nicht zugestimmt, sondern das Gesuch des Gemeinde-Kirchenraths warm zur Berücksichtigung empfohlen. Referent geht deshalb näher auf die Sache ein und kommt zu dem Schlusse, daß triftige Gründe für Ablehnung, noch für Bewilligung des Antrages vorliegen. Referent beantragt, das Gesuch dem Magistrat zur Bescheidung zu überweisen und denselben nochmals zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob es nöthig sei, selbst bei abschlägigem Bescheide die obigen früher bewilligten Erlaubnisse zur Benutzung von Klassenzimmern zum Konfirmanden-Unterricht zurückzuziehen.

Herr **Malkewitz** tritt energisch den Beschlüssen des Magistrats in dieser Sache entgegen, er glaubt darin eine Animosität desselben gegen den Gemeinde-Kirchenrath zu finden. Redner begründet eingehend das Gesuch, er weist darauf hin, daß die jüdische Gemeinde lange dies Benefizium genieße, um welches die St. Jakobi-Gemeinde, welche 60,000 Seelen zähle, jetzt bitte. Redner beantragt, die Angelegenheit dem Magistrat zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Herr **Kettner** tritt gleichfalls für das Gesuch des Gemeinde-Kirchenraths ein und monirt auf das entschiedenste das Vorgehen des Magistrats. Redner erwähnt, daß in Bezug auf die Bewilligung des Klassenzimmers in Neu-Torney die Sache erledigt sei, da für die St. Jakobi-Gemeinde durch ein Entgegenkommen eines Gemeindemitgliedes der Saal einer Volksküche für den Unterricht gefunden sei.

Herr Oberbürgermeister **Haken** bestreitet, daß im Magistrat eine Animosität gegen den Kirchenrath vorliege, zweifellos sei, daß der Erstere in seinem Patronatsrecht verletzt sei, denn von der Anstellung eines Vikars seitens des Konsistoriums sei dem Magistrat als Patron nichts mitgetheilt, derselbe habe davon vielmehr erst durch das vorliegende Gesuch Kenntniß erhalten. Der Patron werde nur in Anspruch genommen, wenn die Kirche Geld brauche. Am besten wäre es, wenn das ganze Patronat aufgehoben werde.

Herr **Mayer** findet nicht im geringsten, daß die Frage des verletzten Patronats hier in Frage komme. Es wäre grausam, sollten die Kinder in Neu-Torney dafür büßen, daß der Magistrat eine Animosität gegen den Gemeinde-Kirchenrath hege. Wenn von Herrn Kettner erwähnt sei, die Angelegenheit mit dem Klassenzimmer sei erledigt, so sei dies unrichtig, Redner habe persönlich ein Zimmer für den Unterricht hergegeben, aber nur provisorisch und er bitte, den Antrag des Herrn Malkewitz einmüthig anzunehmen.

Herr **Klein** unterstützt in längerer Rede den Antrag des Herrn Malkewitz.

Darauf wird ein Schlußantrag mit 28 gegen 26 Stimmen angenommen. Nach einem Schlußwort des Referenten wird der **Antrag des Herrn Malkewitz** fast einstimmig angenommen.

Es ist nur anzuerkennen, daß der Magistrat nun Schritte thut, um die Versorgung Stettins mit gutem Wasser zu sichern. Durch die Anfangs geplante, zum Glück für die Stadt aber abgelehnte Einführung von Wassermessern wäre dies nie möglich gewesen, sondern nur allein durch Quell- resp. Grundwasserversorgung. Wie weit sich eine solche für Stettin ermöglichen läßt, muß die Untersuchung seitens Fachmänner ergeben, zu deren Vornahme behufs Schaffung der Grundlagen eines Programms zu derartiger Versorgung der Magistrat die Summe von 5000 Mark fordert. Die geforderte Summe wird, nachdem Herr Dr. **Kolisch** bezüglich der Untersuchung einige Wünsche geäußert, dem Antrage der Finanzkommission gemäß angenommen.

Für die Schneeabfuhr pro 1892—93 wird die Nachbewilligung von 20 000 Mark Kosten verlangt. Herr **Malkewitz** bemängelt die Ausführung der Straßenreinigung seitens der Stadt. Dieselbe beschränke sich auf die Säuberung des Fahrdammes, während der Bürgersteig den Hausbesitzern überlassen bleibe. Auch die außerordentliche Reinigung während der jüngst eingetretenen starken Schneefälle habe viel zu wünschen übrig gelassen. In den Außenbezirken sei der Schnee Tage lang in Haufen liegen geblieben.

An der ferneren Debatte betheiligen sich die Herren **Collas**, **Klein Malkewitz**, und vom Magistratstische die Herren Oberbürgermeister **Haken** und Stadtrath **Rabbow**, worauf die Nachbewilligung der geforderten Summe ausgesprochen wird.

Die Versammlung ertheilt ferner ihre Zustimmung zum Verkauf des dem Jageteuffel'schen Kollegium gehörigen Hauses Heumarktstr. 12.

Zum Ankauf des Grundstücks Heiligegeiststraße 8 werden 56 200 Mark gefordert. Die Finanz-Kommission, in deren Namen Herr **Decker** referirt, hielt diesen Preis dem Werth des Grundstückes nicht entsprechend, und da der Besitzer in eine Preisherabsetzung nicht eingehen will, schlägt die Kommission Einleitung des Enteignungs-Verfahrens vor. Die Versammlung schließt sich dem Antrage der Finanzkommission einstimmig an.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Herr „Prof.") Das nicht mehr ganz jugendliche Fräulein Martha X. las vor einiger Zeit in einer Zeitung folgendes Heirathsgesuch:

„Ein nicht unvermög. Herr, Prof., wünscht die Bekanntschaft ein. j. Dame mit 1500 Mark Vermögen behufs Heirath zu machen. Off. rc."

Fräulein Martha säumte nicht einen Moment, ihre Offerte einzureichen. Ein Künstler oder Gelehrter — das war es, wonach sie sich schon seit Jahren sehnte. Und wie lächerlich wenig war es, was der Herr Professor verlangte! Nur lumpige fünfzehnhundert Mark, während ihr Vermögen das Zehnfache betrug. Ja, die deutschen Gelehrten sind nun einmal unpraktisch und sehr bescheiden. Welche Augen der Herr machen wird, wenn er aus ihrem Schreiben ersieht, daß sie ihm mit einer Summe aufwarten kann, die weit über seine Wünsche hinausgeht. Nun, er hat es gewiß nicht nöthig, und nur um wenigstens etwas zu verlangen, hat er die kleine Summe angegeben. Ihres Sieges ist sie aber ganz sicher.

Und in der That — es kommt eine Zusage, eine enthusiastische Zusage. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Hochgeliebtes Fräulein. Mit Vergniegen greife ich zur Feder, um Sie zu wissen zu thun, daß Ich ihr ergebenes schreiben in die Zeitung richtig abjeholt habe und mit Freude ersehe, daß sie auf mir reflektüren, womit ich denn auch janz inverstanden bin und das Aufgebot je kürzer je lieber erfolgen kann, indem mich Ihre Brobositionen mit Zwanzig Tausend ser wohl zusagen un dies mehr als genug is für die Einrichtung einer Tischlerei, aber Schaden kanns nicht, es ist etwas meer als jenug. Sehr geschetztes, bald innigstgeliebtes Fräulein! Sie machen in mich auch keinen schlechten Griff, denn wenn ich auch kein so großes Geld habe wie Sie, so bin ich doch ein geschickter un nicht unjebildeter Kerl, was doch auch nicht ohne Werth is . . . ."

Fräulein Martha war, als sie diesen Brief gelesen hatte, einer Ohnmacht nahe. Der „Professor" aus der Heirathsannonce war also nicht Professor, sondern Professionist! Und diesem Manne, auf den sie keineswegs „reflektirte", hatte sie ihre Photographie geschickt! O diese irreführenden Abkürzungen in so wichtigen Annoncen!

Fräulein Martha verlangte die Rückgabe ihres Bildes, aber der Tischler weigerte sich hartnäckig, diesem Verlangen nachzukommen. Er habe ihr Eheversprechen und denke nicht daran, die Partie fahren zu lassen. Fräulein Martha hat sich nun an ihren Rechtsanwalt gewandt, um mit dessen Hülfe wieder zu ihrem Eigenthum zu kommen.

Paris, 30. Januar. Der Schluß der Jagd für diesen Winter wurde heute im Gehege von Rambouillet durch ein Treiben gefeiert, zu dem das Staatsoberhaupt die jagenden Mitglieder der Bureaus beider Kammern der Gesetzgebung eingeladen hatte. Einer von den Offizieren des Stabes der Präsidentschaft nahm dabei die Hausehre des Jagdherrn wahr. Im Allgemeinen rechnen unsere Sportliebhaber die hinter uns liegende Jagdsaison zu den guten Jahren. Geschimpft wird zwar, hier wie anderwärts, immer, und daß es früher besser um das Jagdvergnügen bestellt gewesen als heute, behauptet mancher, allein die Ziffern sprechen dagegen, wenigstens soweit der Zeitraum reicht, über welchen ziffermäßige Belege vorhanden sind. Eine regelrechte Jagdstatistik ist es freilich auch heute nicht, die uns zu Gebote steht, sondern die Statistik der Verzehrungssteuer der Hauptstadt, die gleichzeitig auch einen interessanten Blick auf die Magenbedürfnisse der Stadt Paris gewährt. Aus den vorhandenen Belegen geht zunächst hervor, daß im Jahre 1891 an einheimischem Wild für 300 000 Lerchen, 30 000 Schnepfen, 20 000 Becassinen, 145 000 Wachteln, 98 000 Fasanen, 300 000 Rebhühner, 300 000 Hasen, 10 000 Rehe und 400 Stück Schwarzwild die städtische Abgabe entrichtet wurde. Dazu kamen noch 400 000 Rebhühner, 300 000 Hasen und 1 100 000 Lerchen vom Auslande. Die Zusammenstellung für das mit dem heutigen Tage abschließende Jagdjahr ist noch nicht abgeschlossen, aber soviel steht unbedingt fest, daß sie in der Hauptsache die vorstehenden Ziffern noch übertreffen wird. Einen gewissen Vergleich mit der Vergangenheit ermöglicht der Blick auf die Ergebnisse des Jahres 1872, wo heimisches und fremdes Wild noch nicht getrennt gebucht wurde. Wir finden da aufgeführt: 1 600 000 Lerchen, 16 000 Schnepfen, 9000 Bekassinen, 63 000 Wachteln, 36 000 Fasanen, 493 000 Rebhühner, 344 000 Hasen und 8000 Rehe. Trotz der sehr vermehrten Zufuhr sind die Wildpreise auf dem Pariser Markte in diesen 20 Jahren sehr erheblich gestiegen. Der Durchschnittspreis für ein Rebhuhn, der 1872 2,50 Franks betrug, hob sich bis 1879 auf 3 Franks und steht heute auf 3,50 Franks. Für Hasen zahlte man 1872 noch 5 Franks, 1879 schon 5 und seitdem bis in die letzte Zeit 8 Franks. Es sind das die Preise für heimisches Wild. Deutsche Hasen und spanische Rebhühner bleiben aus verständlichen Gründen immer hinter diesen Notirungen zurück. Was die Jagd in diesem letzten Jahre anbelangt, so war in der Gegend von Paris das Wild namentlich äußerst reichlich. Einer der Hauptbüchsenmacher der Hauptstadt, der sonst im Durchschnitt während der Saison etwa 100 000 Patronen absetzt, hat es heuer auf 160 000 gebracht. Die Oktroibeamten, die sonst eine Durchschnittsziffer von etwa 32 000 Erhebungs-Quittungen ausstellen, haben für diese Saison bereits 38 000 abgegeben. Die Zahl der ausgestellten Jagdscheine dagegen ist ziemlich unverändert geblieben, ja sogar etwas zurückgegangen. Es wurden im Jahr 1892 8104 Jagdscheine ausgestellt, während 1891 8860 und 1890 8812 gelöst wurden. Es soll jedoch dieser Rückgang mehr scheinbar als wirklich sein und mit gewissen Gewohnheiten mancher Jäger zusammenhängen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,05. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Fest. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,30 G., 14,32½ B., per März 14,37½ G., 14,40 B., per April 14,45 G., 14,47½ B., per Mai 14,52½ G., 14,55 B. Still.

Hamburg, 2. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 82,25, per Mai 80,25, per September 80,25, per Dezember 80,00. Ruhig.

Hamburg, 2. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,32½, per März 14,42½, per Mai 14,55, per September 14,45. Stetig.

Wien, Pest und **Köln** Feiertags wegen keine Börse.

Paris, 2. Februar. **Getreidemarkt.** (Anfangs-Bericht.) **Mehl** fest, per Februar 48,70, per März 48,90, per März-Juni 48,60, per Mai-August 49,10. **Spiritus** fest, per Februar 47,25, per März 47,25, per April 47,25, per Mai-August 47,25. — Wetter: Milde.

Havre, 2. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Februar 102,25, per März 102,50, per Mai 101,00. Ruhig.

London, 2. Februar, 2 Uhr 13 Minuten. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 15 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 91 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Zink** 17 Lstr. 5 Sh. — d. **Blei** 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Roheisen**, Mixed numbers warrants 45 Sh. — d.

Glasgow, 2. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 2 d. nominell, geschäftslos.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 2. Februar. (W. T. B.) Die drei vom Wrack der „Thekla" geretteten Matrosen, Ole Andersen aus Tinsberg, Christian Hjalmar Jacobsen aus Christiansund and Alexander Johansson aus Fiskerbekskilde, welche einen ihrer Unglücksgefährten tödteten und verzehrten, wurden in Kuxhafen wegen verübten Kannibalismus verhaftet.

Telegraphische Depeschen.

Schweidnitz, 2. Februar. In der hiesigen Gegend macht sich Hochwassergefahr geltend; sowohl die hier fließende Weistritz wie auch die Oder bei Brieg sind in fortwährendem Steigen begriffen.

Kassel, 2. Februar. Der Eisgang auf der Fulda hat begonnen und das Wasser des Flusses ist ganz bedeutend gestiegen, so daß Hochwassers-Noth zu befürchten ist.

Lemberg, 2. Februar. Ein aus Rumänien eingetroffener Pole berichtet dem „Dziennik Polski", er habe gestern noch Arton in Paskany gesehen und zwar in Gesellschaft eines in dortiger Gegend wohnenden Franzosen, woselbst er einer Jagd beigewohnt haben soll.

Bern, 2. Februar. Seit gestern werden die Schweizer Handlungs-Reisenden, welche auf Grund der Gegenseitigkeit patentfrei verkehrten, mit 300 Franks Patent-Taxe in Frankreich belegt.

Brüssel, 2. Februar. Gestern Abend, während der Graf von Flandern mit Familie auf dem Ball im königlichen Palais war, brachen Diebe in seinen Palast ein und raubten für 400 000 Franks Schmuck- und Werthsachen. Die Polizei ist eifrig thätig, doch ist bisher von den Dieben keine Spur.

Rom, 2. Februar. Gegen den verhafteten Gouverneur der „Banca Romana", Tanlongo, wurden heute beim Handelsgericht zwei Wechsel in Höhe von 27 000 und 272 000 Lire eingeklagt. Die Schuld stammt von einem Gutskauf her. Tanlongos Befinden ist andauernd Besorgniß erregend.

Neapel, 2. Februar. Bei der Durchsuchung der Wohnung des verhafteten Direktors der „Banca Romana", Lazeroni, wurden bedeutende Geldbeträge gefunden.

Letzte Nachrichten.

Köln, 2. Februar. Der Rhein und alle Nebenflüsse desselben sind in starkem Wachsen begriffen. Am hiesigen Pegel steigt das Wasser in der Stunde etwa 15 Zentimeter. Das Hafenkommissariat hat die Räumung der Werfte und der Keller in den nach dem Rheine zu gelegenen Straßen angeordnet. Aus mehreren anderen Ortschaften am Mittelrhein kommen beunruhigende Nachrichten von Verheerungen durch das Hochwasser. So wurde in Bingen der neue Hafendamm theilweise fortgerissen, in Caub, wo die unteren Stockwerke vieler Häuser unter Wasser stehen, ist die Rheinallee stark beschädigt worden, ebenso in Bacharach. Vom Oberrheine wird ferneres Steigen des Wassers und anhaltender Regen gemeldet.

Paris, 2. Februar. Panama-Prozeß. Die Plaidoyers wurden heute beendigt. Die weitere Verhandlung wurde sodann behufs Verkündigung des Urtheils auf nächsten Donnerstag vertagt.

Paris, 2. Februar. Bei der Wahl zur französischen Akademie wurden gewählt Henri de Bornier an Stelle Xavier Marmiers, Thureau Daugin an Stelle Camille Roussets. Bei 5 Wahlgängen blieb die Besetzung des Sitzes Renans resultatlos. Zola erhielt nur 6 Stimmen. Die dritte Wahl ist bis zum Oktober vertagt.

Die Polizei verhaftete zwei Frauenzimmer, welche unter den Namen Baronin Fleori und Marquise de Bussy Spionage für die italienische Regierung trieben. Dieselben wurden an die Grenze befördert. Die Anklagekammer wird die Entschlüsse am Sonnabend Abend oder Montag veröffentlichen.

Am 16. d. Mts. kommt vor dem Obergerichtshof in Besonf der Prozeß des Groß-Rabbiners Frankreichs gegen Drumont zur Verhandlung.

Präsident Carnot ertheilte heute im Elysee den neu ernannten Kardinälen die Barette. Madame Carnot, sowie viele Damen der aristokratischen Welt wohnten der Zeremonie bei.

Wetteraussichten für Freitag, den 3. Februar.

Vorherrschend wolkiges oder nebeliges Wetter mit geringen Niederschlägen, schwachen westlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

Berlin, den 2. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,70G
do.	3½%	100,75bG
Pr. Consol. Anl.	4%	107,60G
do.	3½%	101,00G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,30B
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,40b
do. neue	3½%	98,40b
Stett. St.-Anl. 89	3½%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,25G
Berliner Pfdbr.	5%	115,60G
do.	4½%	108,80b
do.	4%	104,70b
do.	3½%	99,60b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,50b
do. neue	3½%	98,50b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	——
do.	3½%	98,90b
do.	3%	86,70b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,25bG
Pommersche do.	3½%	98,75b
do. do.	4%	103,00B
Posensche do.	4%	102,20bG
do. do.	3½%	97,50bG
Sächsische do.	4%	103,00G
Schl.-Holst. do.	4%	103,00b
Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	97,75bG
Westfälische do.	4%	104,00b
do. do.	3½%	98,20G
Westpr. rittersch.	3½%	97,75bG
Hannover Rtbr.	4%	103,20bG
Kur- u. Neumärk	4%	103,20bG
Lauenburg. Rtbr.	4%	103,20bG
Pommersche do.	4%	103,20bG
do. do.	3½%	99,00G
Posensche do.	4%	103,20bG
Preußische do.	4%	105,20bG
Rh. u. Westf. do.	4%	103,60b
Sächsische do.	4%	103,30b
Schlesische do.	4%	103,20bG
Schl.-Holst. do.	4%	103,20bG
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,75bG
Baierische Anl.	4%	107,40bG
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,70G
Hamburg. Rente	3½%	98,25b
do. amort.		
Staats-Anleihe	3½%	98,00bG
Pr. Präm.-Anl.	3½%	184,50G
Baier. Präm.-Anl	4%	144,00b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,50G
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,75B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	124,60G
Bochum. Bgw.-A.	—	37,50bG
do. Gußstahl	—	120,25bG
Bonifacius	13½%	98,00bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	84,10bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	57,70bB
Gelsenkirchener	12%	141,50b
[illegible] Bergw.	—	77,00b
[illegible]nia	12	112,50b
Hörder Bergwerk	—	8,50G
do. conv.	—	14,00
do. St.-Pr.	—	34,75B
Hugo	10%	[illegible]
Laurahütte	—	[illegible]
Louise Tiefbau	—	69,[illegible]
Märk.-Westf.	—	193,25B
Oberschles.	2	48,75bB
Stolberg-Zink-H.	2	39,90bB
do. St.-Pr.	7	103,00bB

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43,60b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	34,90b
Italienische Rente	5%	92,50G
Mexican. Anleihe	6%	81,00b
do. 20 L.-St.	6%	85,40b
Newy.-Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	123,00B
Oesterr. Gold-R.	4%	98,60B
do. Papier-R.	4⅕%	83,25bG
do. do.	5%	85,50b
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,80b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	128,10b
do. Cred. 100 1858	—	335,00B
do. 1860er Loose	5%	128,10b
do. 1864er Loose	—	335,00G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,80bG
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,00b
do. amortb.	5%	98,40b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	97,10b
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	104,00bG
do. 1884 stpfl.	5%	105,10b
do. (2 Orient) 1878	5%	66,70b
do. Präm.-A. 1864	5%	157,00b
do. do. 1866	5%	148,25b
do. Bodencr. neue	4½%	100,30G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00bB
do. Rente	5%	78,20bG
do. do. neue	5%	78,00bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96,60b
Ungarische Papier-Rente	5%	86,10G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,00b
Frankf.-Güterb.	4%	69,50bG
Lübeck-Büchen	4%	142,50b
Mainz-Ludwigh.	4%	114,80b
Marb.-Mlawka	4%	63,10b
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,80G
Ostpr. Südbahn	4%	73,20b
Saalbahn	4%	25,10G
Stargard-Posen	4½%	103,30G
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eisenb.	3%	—,—
Dux-Bodenbach	4%	220,10b
Gal. Carl-Ludwig	4%	93,10bB
Gotthardbahn	4%	156,50b
It. Mittelm.-B.	4%	100,10b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	69,25b
Oestr. Frz.-Stb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	—,—
do. Lit. B Elbth.	4%	102,10G
Südöster. (Lomb.)	4%	44,00bG
Warschau-Ter.	5%	162,50b
do. Wien	4%	185,50b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—
Berliner Feuer.	158	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	45	[illegible]
Elberfeld, F.	270	6100,00B
Germania	40	1103,00B
Magdeb. Feuer	206	3745,00G
do. Rückv.	45	897 B
Preuß. Leben	37,5	[illegible]
Pr. Nat.-V.-St.	66	830,00B
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	3910,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,20bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	——
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101,75B
Saalbahn	3½%	95,90B
Gal. Carl-Ludwig	4½%	81,80G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,90bG
do. conv.	5%	——
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,10b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,30G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,00bG
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79,50bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,10bG
Oest. Franz-Stb.	5%	108,50G
do. Gold-Pr.	4%	101,50bG
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,00bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80b
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,00G
Koslow-Woronesch gar.	4%	92,60b
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,70b
Kursk-Kiew gar.	4%	93,90b
Losowo-Sewastop.	5%	——
Mosco-Rjäsan	4%	95,75b G
do. Smolensk	5%	102,10b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,40b
Rjäsan-Koslow	4%	93,70b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,90bG
Rybinsk-Bologoye	5%	93,60bB
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,10G
Transkaukasische	3%	77,90G
Warschau-Terespol	5%	103,75bG
Warschau-Wien 2. Emission	4%	98,60b
Wladikawkas	4%	94,60G
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific I.	6%	111,50b
Oregon Railway Nav.	5%	92,20G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marb.-Mlawka	5%	107,90B
Ostpreußische Südbahn	5%	107,30b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96,20b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,25b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,10G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,20G
do.	4%	102,75bG
do. conv.	4%	102,75bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,75b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,70bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,70bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,75G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,90G
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,20b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,30b
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,70bG
do.	3½%	96,50bG
do. Com.-Obl.	3½%	96,20bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,00bG
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00b
do. (rz. 100)	3½%	97,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	102,40bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,30b
do. (rz. 110)	4%	101,75G
do. (rz. 100)	4%	100,80bG

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod.	3%	67,10B
Berl. Cassen-Ver.	5%	129,90G
do. Handelsges.	7½%	142,50bG
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	4½%	95,50bG
Darmstädter Bank	5¼%	—,—
Deutsche Bank	9%	159,[illegible]B
Dtsch. Genossensch.	6%	120,00b
Disc.-Command.	8%	187,00b
Dresdener Bank	7%	143,75bG
Nationalbank	6½%	116,00b
Pomm. Hyp. con	6%	113,75bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	159,05bG
Reichsbank	8½%	150,00bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,75B
Souvereigns	—,—
20 Francs per Stück	—,—
Dollars	—,—
Engl. Banknoten	20,41b
Franz. Banknoten	81,40b
Oesterr. Banknoten	168,80B
Russische Noten	209,50b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	52,50G
Böhmisches do.	12%	221,00G
Bock do.	—	44,40b
Bolle do.	6%	70,75G
Landré do.	—	129,50G
Bredower Zuckerf.	—	54,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	119,0G
Leopoldshall	—	76,00G
Oranienburg	7½%	80,00G
do St.-Pr.	7½%	81,50bG
Schering	13%	281,75bG
Staßfurter	—	142,40bG
Union	10%	125,00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	69,25G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Ch. F. v. Did.	30%	196,00bG
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	165,00bG
Dynamite Trust	9%	136,00bG
Harb. Wien Gum.	—	256,50G
L. Löwe u. Co.	18%	218,50bG
Magdb. Gas-Ges.	4½%	97,60G
Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	114,00bG
do. (Lüd. rs)	—	158,50bG
Grusonwerke	—	181,50bG
Hallesche	35%	253,80b
Hartmann	—	131,80b
Pomm. conv.	6%	69,25G
Schwartzkopf	—	233,50bG
St. Vulc. L. B.	9%	106,25B
Nordd. Lloyd	—	99,90b
Wilhelmshütte	2½%	55,50G
Stem. Glas-Ind.	11%	153,00bG
St.-B. Cementf.	4%	91,50b
Stralf. Spielkart.	—	104,50G
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	213,10G
Carlkr. Pferdeb.	—	76,00B
Stett. Pferdeb.	2½%	64,90B
N. St. Dampf-C.	2%	78,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4.
Privatdiscont 1¼ G

Wechsel-Cours vom 2. Februar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,30b
do. 2 Monate	2½%	168,75b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,05G
do. 2 Monate	3½%	80,85b
London 8 Tage	2½%	20,40b
do. 3 Monate	2½%	20,34b
Paris 8 Tage	3%	81,15b
do. 2 Monate	3%	80,95b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,65b
do. 2 Monate	5½%	—,—
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,00B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,65G
Petersburg 3 Wochen	6%	208,40b
do. 3 Monate	6%	207,25b
Warschau 8 Tage	6%	208,60b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhr.

Nachdruck verboten.

51)

„Ich glaube, Herr Graf, es giebt in unseren Tagen nur äußerst wenige wahrhaft stolze Menschen," erwiderte Jerzy voll Bitterkeit. „Wenigstens scheint sich der Stolz der Aristokratie gegenüber den Machtlosen nur als die letzte feige Rache zu äußern."

„Mein Herr!" schrie der Graf.

„Ich nehme meine Worte nicht zurück. Man muß wirklich ein Schuft sein, wenn man eine solch traurige Lage, in welcher ich mich befinde, zu seinem Vortheil ausbeuten kann."

„Der Graf wurde aschgrau im Gesichte, er schäumte vor Wuth, und seine grünen Augen schleuderten Blitze. Nach einer Weile raffte er sich jedoch auf, beugte sich in seinen Sessel vornüber und brach in ein sardonisches Gelächter aus.

„Ha, ha, ha, das reinste Theater!" rief er. „Allein ich muß Ihnen wiederholen, daß sich nur Ebenbürtige beleidigen können. Uebrigens soll mir Ihre Frau für Ihre frechen Worte büßen."

„Sie irren, Herr Graf, Sie werden keine Gelegenheit haben, Ihre Rache an einer Unschuldigen zu kühlen; denn meine Gattin wird das Schloß Orlow, welches kein Ort für ehrbare Frauen ist, niemals betreten."

„So werde ich Euch mit dem Bettelsack und mit dem Bettelstabe aus Kalina vertreiben, und dann geräth die schöne Frau Kotwicz vielleicht an einen Ort, der sich noch viel weniger für ehrbare Frauen eignen dürfte."

„Zuvor aber wird einer von uns als Leiche auf dem Platze bleiben, Herr Graf. Die Welt scheint für den Grafen Eustache Morski und für die Familie Kotwicz zu enge zu sein. Ich weiß mir Ihnen gegenüber keinen Rath mehr . . . ich muß mein Leben wagen, und sollte in dem Kampfe, den ich mit dem nächsten Blutsverwandten meiner Kinder aufzunehmen mich gezwungen sehe, einer von uns beiden fallen, dann mag diese Sünde, dieses Verbrechen nicht meine Seele belasten, sondern die Ihrige, Herr Graf!"

„Was, was?" schrie Morski.

„Graf Morski," entgegnete Jerzy, „die schweren Beleidigungen, welche Sie mir zugefügt haben, können nur mit Blut gesühnt werden. Ich schicke Ihnen morgen meinen Sekundanten."

Mit einer zeremoniellen Verbeugung verließ Jerzy Kotwicz hochaufgerichtet das Arbeitskabinet des Schloßherrn. Eine Weile stand dieser wie betäubt da, dann brach er in ein satanisches Gelächter aus.

„O dieser superkluge Hochmuthsnarr!" schrie er in fast wahnsinniger Wuth. „Was fällt denn dem Burschen eigentlich ein? Warte nur, für Bauern habe ich eine andere Art von Duell!"

Allein trotz seines Hohngelächters schien er dennoch von großer Unruhe erfaßt zu sein. Sein türkischer Tschibuk zerbrach ihm in seinen nervös zitternden Händen, und selbst sein hastiges Auf- und Abwandeln vermochte dem Grafen sein Gleichgewicht keineswegs zurückzugeben. Endlich läutete er und befahl eine Flasche Bordeaux; er wollte seine Unruhe im Weine ertränken.

XVI.

Der junge Kotwicz fuhr von Orlow nach Opol; dieser Ort, an welchen sich für ihn so viele glückliche Erinnerungen knüpften, schien der einzige zu sein, wo er sich Trost und Rath holen konnte. Vor dem Portale empfing ihn sein Schwager Tadeusz Opolski, der ihm in dieser schweren Zeit in treuer Bruderliebe zur Seite gestanden hatte. Die beiden jungen Männer schüttelten sich stumm die Hände, doch dieser innige Händedruck war beredter, als Worte. Der bekümmerte Ausdruck in Jerzy's Antlitz ließ Tadeusz errathen, daß ein neues Unheil ihrer wartete.

„Nun, Jerzy?" fragte der junge Opolski kurz.

„Ich komme mit einer großen Bitte zu Dir," antwortete Kotwicz.

„Du weißt, daß ich Dir zu jeder Zeit zur Verfügung stehe."

„Tadeusz, ich habe den Grafen Morski gefordert, und ich bitte Dich herzlich, fahre doch morgen zu ihm, um die nöthigen Dispositionen zu treffen."

Opolski rang die Hände.

„Das habe ich mir gleich gedacht," rief er. „Aber wie kann man sich nur, wenn man Frau und Kinder hat, mit einem solchen Lumpen einlassen! Jerzy, Du mußt den Verstand verloren haben!"

Kotwicz richtete sich stolz auf.

„Er hat meinen Vater, sowie auch Terenia beschimpft," sagte er. „Tadeusz, verstehst Du mich jetzt? Was mir heilig und theuer ist auf Erden, hat er mit Koth beworfen, und ich sollte ihn ruhig anhören?"

„Du hast ja Recht, Jerzy, aber vergiß nicht, daß Du Familie hast, der Du möglicherweise den Ernährer raubst!"

„Mein lieber Freund, ich war Sohn, ehe ich Vater wurde, und wenn ich meinen Vater beschimpfen lasse, so habe ich ein Gleiches dereinstens von meinen Kindern zu erwarten. Ferner gebietet es mir die Pflicht, die Ehre meiner Gattin zu beschützen, welche jener Elende in den Staub zu treten beliebte. Schließlich kann dieser stumme Kampf nicht länger mehr dauern," platzte er gewaltsam hervor. „Ich habe genug Pein, genug Hohn erduldet, und nur Blut vermag die Schmach abzuwaschen, die der Graf mir zufügte. Wenn die Welt für uns beide zu eng ist, dann muß einer aus derselben scheiden."

In seinen sonst so ruhigen Augen leuchtete es düster. Würde ihn Graf Morski in diesem Augenblicke gesehen haben, so hätte er vor dem Sohne des Bauern gezittert.

„Denkst Du aber auch daran, Jerzy, daß Morski heute Dein Verwandter ist?"

„Mein Verwandter!" lachte Jerzy voll Bitterkeit. „Niemals, niemals! Gegenüber diesem Hochmuthsnarren bin ich stolz auf die Strohhütte, in welcher meine Wiege stand, und die wohl Arbeit, Qual und Sklaverei, aber keine raffinirten Bösewichte kannte. Nein, die einfache, doch ehrliche Familie Kotwicz kann nichts gemein haben mit solch einem Vertreter der Aristokratie, wie Morski ist!"

„Nichts, gar nichts? Und Terenia?"

Jerzy senkte sein Haupt bis auf die Brust, dann streckte er tiefbewegt seinem Schwager die Hand entgegen.

„Ihr seid Ausnahmen, Tadeusz, seltene Ausnahmen, Engel an Liebe und Güte," sagte er mit verschleierter Stimme. „Alles, was ich bin und habe, verdanke ich Euch. Ja, Ihr seid seltene Ausnahmen!"

„Vielleicht nur deshalb, weil uns das Glück beschieden war, solchen Ausnahmen im Leben zu begegnen und uns mit denselben zu verbrüdern."

Der junge Kotwicz schaute seinem Schwager mit einem Blicke voll herzlicher Liebe in die Augen.

„Wenn es so ist," begann er, „dann mußt Du mich ja um so besser verstehen, und nicht wahr, Du wirst mir meine Bitte nicht abschlagen, Tadeusz?"

„Deine Bitte abschlagen? Niemals im Leben Ich hielt es nur für meine Pflicht, Jerzy, Dich in ruhiger Weise auf alles aufmerksam zu machen. Was mich persönlich anbetrifft, so hätte ich am liebsten der Sache schon längst ein Ende gemacht. Ich werde also morgen Vormittag nach Orlow fahren. Kostbar, ein Neffe, der seinen Onkel und Vormund noch niemals gesehen hat, führt sich bei ihm ein mit dem Pistolenkasten unter dem Arm! Ha, ha, ha, kostbar!"

(Fortsetzung folgt.)

Tischlerarbeiten.

Die in der Zeit vom 14. 93. bis 31. 3. 94. beim unterzeichneten Depot erforderlich werdenden Instandsetzungen an schweren Geschoßtransportkasten c/73 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind zum 16. 2. 93., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 ℳ bezogen werden können, abzugeben.

Artillerie-Depot Stettin.

Die Kreidenutzung

im Distrikt 88 des Schutzbezirks Kusewase, Oberförsterei Werder, soll alternativ auf 6 resp. 12 Jahre vom 1 April dieses Jahres ab öffentlich meistbietend verpachtet werden und wird hierzu ein Termin auf

Freitag, den 10. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Hotel Bellevue in Crampas anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vorher auf hiesiger Registratur eingesehen werden.

Der zum Abbau bestimmte Kreidebruch wird auf Wunsch von dem Belaufsbeamten Förster **Tank** in Kusewase vorgezeigt werden.

Werder, den 9. Januar 1893.

Die Königliche Ober-Försterei.

Wer wird Theil haben an der Errettung vor den kommenden Gerichten?

Oeffentlicher Vortrag

Freitag Abend 8 Uhr: Prutzstr. 4.
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Anlegen, Führen, Reguliren, Abschließen von Geschäftsbüchern besorgt

Paul Lüdtke, König-Albertstr. 27, part.
Sprechstunden: 8—9, 12—2 Uhr.

Patente besorgen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,**
Berlin W. Friedrichstrasse 78.

Akademie für Kunstgesang.

Freitag, den 3. Februar cr., Abends 8 Uhr im grossen Saale des Concerthauses:

Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **A. Grau.**

Programm:

1. Der XXIII. Psalm f. 4stimm. Frauenchor. Schubert.
2a. Arie aus „Don Juan" .... Mozart.
b. Der Vogel im Walde .... Taubert.
3a. An die Musik .... Schubert.
b. Die Lotosblume .... Schumann.
4. Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser" Wagner.
5. Schön Astried, Ballade .... Eulenburg.
6. 2 Canons für 4 Frauenstimmen ..... Brahms.
7a. Der lustige Vogel .... Schultz.
b. In der Märznacht .... Taubert.
8a. O du süße Zeit } Duette .... Emmerich.
b. Die Schwestern } .... Brahms.
9. Arie aus „Stradella" .... Flotow.
10a. Wie bist Du meine Königin .... Brahms.
b. Mit einem gemalten Bande .... Beethoven.
c. Ich liebe Dich .... Grieg.
11a. Isolina, Arietta brillante .... Stigelli.
b. Canzone Boëma, aus „Carmen" ... Bizet.
12. Hymne für Soli und Frauenchor aus „Die Vestalin" .... Spontini.

Einlaßkarten 2 Mk. in der Musikalienhandlung von **E. Simon** und **P. Witte.**

Hermann Kabisch.

Der Bechstein'sche Concertflügel ist aus dem Magazin des Herrn Kommissions-Rath **Wolkenhauer.**

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Verwaltung:
8 Boulevard Montmartre, Paris
Die aechten Pastillen von den natürlichen aus den Mineralwassern von

VICHY

bezogenen Salze sind in metallischen, versiegelten Dosen zum Verkauf gebracht und haben die Stempel der Pachtgesellschaft von Vichy eingepraegt.

Mühsame Verdauungen. Magenschmerzen.

Haupt-Niederlage
LOUIS DREYFUS
48, Kronenburgerstrasse Strassburg i/Els.
Grüner Bruch, 37

Badezeit vom 15. Mai bis zum 30. September.
Baeder, Giesbäder, Casino, Theater.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr:
Herr **Dr. Goslich: Ueber den Eisenhüttenprozeß, insbesondere über die neue Darstellung von Flußeisen.**

Verein d. Schuldiener.

Am Sonnabend, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, findet unser **8. Stiftungsfest** bei Herrn **Penningsfeld,** Birkenallee Nr. [illegible] statt. Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) d. i. Auszug aus alchim. st. u. cabb. Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch **das siebenmal versiegelte Buch.** Preis 5 ℳ

R. Jacobs Verlag, **Blankenburg** (Harz).

Stettiner Krieger-Verein.

Sonntag, den 5. d. M., Nachm. 3 Uhr im Marienstifts-Gymnasium:

„Appell."

Neue Kameraden können sich zur Aufnahme melden.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 5. d. Mts., Abend 7 Uhr (pünktlich) in der **bürgerlichen Ressource:**

Theater.

Nachdem: **Tanz.**

Für eingeführte Gäste sind vorher Billets bei Herrn Uhrmacher **Franz Krage,** Papenstr., zu haben.

Verein Stettiner Zuschneider.

Sonnabend, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der **Randower Molkerei:**

Feier des 8. Stiftungsfestes.

Freunde, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Der Vorstand.

---

26. Kölner

Dombau-Lotterie.

Ziehung **unbedingt** 23.—25. Februar cr.

Hauptgewinne:

75000, 30000, 15000 M. Baar.

Originalloose à M. 3,25,

Porto u. Liste 30 Pfg.

Moritz Bab, Bankgeschäft,
Berlin, Leipzigerstr. 63.

Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden zur Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Ein **fein. Colonial-, Delicateß-, Wein-Geschäft** in einer verkehrsreichen Kreisstadt Pommerns ist unter günstigen Bedingungen sogleich **zu verkaufen.** Offerten sub **S. 4458** befördert die **Exped. dieser Zeitung** Kirchplatz 3.

Gastwirthschaft

auf städt. Vorstadt, 15 Min. v. Marktplatz entfernt, zugleich f. einzurichtend. Mat-, Holz-, Kohlen-Geschäft (ohne Concurrenz) geeignet, 2 Gärten, Pumpe auf d. Hofe, Eiskeller, Ackerland, Geschäftshaus, Stallung (Gesammtgrundfläche ca. 3 Morgen) in verkehrsreicher westpreußischer Mittelstadt (Eisenbahn-Knotenpunkt) vom 1. April a. cr. **zu verkaufen oder neu zu verpachten.** Gefl. Angebote sub **Z. 4463** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Aus Ost-Afrika

Antilopen-Gehörne, Waffen der Eingeborenen, Elephanten- und **Flußpferd-Zähne** und andere **ethnologische Gegenstände, Afrikanische** und **Brasilianische Schmetterlinge** und **Käfer** zu verkaufen.

Reintrock,
Albrechtstraße Nr. 3, 1 Tr.
Morgens bis 11 Uhr, Nachm. 1—4 Uhr.

Neuheit!

Schiefertafel-Feder aus Aluminium,

weit praktischer als Griffel, empfiehlt a Stück 5 Pfg., mit Halter 10 Pfg.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Vorbereitungsanstalt

von

J. H. F. Tiedemann, Kiel, Ringstraße 55.

Sicherste und gründliche Ausbildung für die Postgehülfen-Prüfung, das Forstfach, Kommunal- und Gemeindeämter, Gutssecretaire und Handelsstand.

Bisher bestanden 1200 meiner Schüler die Prüfungen.

Die Anstalt besteht **11 Jahre** und ist **die älteste** in Deutschland. **Stete Aufsicht** und **gute Pension.** Eintritt am 15. Februar und 6. April. Genaues Alter ist anzugeben.

Näheres durch **J. H. F. Tiedemann.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie.

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach dem **unbestritten besten** System der Welt, der **verbesserten und vervollkommneten Methode** des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn,** unterrichtet. **Garantie** für gründliche theoretische und besonders **praktische Ausbildung** in **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei. Unentgeltlicher** Nachweis von Stellen als Zuschneider und Direktricen. Prospekte gratis. Man beachte genau unsere Firma und Hausnummer **1.**

Die Direktion.

Chicago-Versicherungs-Verband

gebildet von 60 der angesehensten europäischen Versicherungs-Gesellschaften mit einem

Gesammtvermögen von 450 Millionen Mk.,

versichert unter solidarischer Haftbarkeit aller betheiligten Gesellschaften Personen, welche zur **Weltausstellung nach Chicago** oder überhaupt nach Nordamerika reisen, gegen

die Gefahren von Unfällen aller Art

während der Reise zu Wasser und zu Lande und während des Aufenthalts in Nordamerika.

Die unterzeichnete Gesellschaft, welche dem Chicago-Versicherungs-Verbande angehört, und ihre sämmtlichen Vertreter sind zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft und zum Abschluß aller solcher Versicherungen gern bereit.

Versicherungsgesellschaft Thuringia
in **Erfurt.**

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung **unbedingt** am 23.—25. Februar cr.

Hauptgewinn: 75,000, 30,000, 15,000 M. etc. baar ohne Abzug.

Originalloose à M. 3,25, Porto u. Liste 30 Pfg.

Eduard Lewin, **Berlin C., Neue Promenade 4.**

Telegr.-Adr.: **Gewinnstelle Berlin.**

Für Gartenliebhaber!

Unsere Preisverzeichnisse pro 1893 über Pflanzen und Samen jeglicher Art

sind soeben erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg.** Baumschulen in Bergedorf.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.

Hauptgew.: Baar Mk. 75000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à Mk. 3,25 { Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.

☞ Jede Bestellung auf Kölner Loose wird **nur** durch solche ausgeführt, Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Die früher aus den **grossen Beständen** der **Gebr. Brand'schen Concursmasse** zum öffentlichen Verkauf gestellten Marken sind beinahe vergriffen.

Es sollen nun folgende Weine rasch geräumt werden.

Champagner, folgender Marken:

Monopole	} **Lemartin, Fils**	1 Kiste	12	ganze Flaschen	M.	**13,65**
Ay Crémant rosé	} **& Co., Reims,**	1 „	12	„ „	„	**17,00**
Carte Noire	} **Macon frères**	1 „	12	„ „	„	**18,60**
Vin de Cabinet	} **Epernay**	1 „	12	„ „	„	**22,80**
Extra Dry, Veuve Bareille, Reims		1 „	12	„ „	„	**26,50**

Ferner ein **grosser Posten Rheinweine folgender Marken: Marcobrunner** Mark 1,10; **Liebfrauenmilch** Mark 1,40; **Winkler Hasensprung** M. 1,85; **Rauenthaler Pfaffenberg** M. 2,30. **Moselweine** folgender Marken: **Josephshöfer** Mark 0,95; **Piesporter Gold-Tröpfchen** Mark 1,35; **Berncastler Doktor** Mark 1,60.

Rothweine folgender Marken: **Chât. Lanessan Cussac** M. 1,10; **Chât. Pichon de Longueville** Mark 1,45; **Palmer Margaux** Mark 1,70; **Chât. Latour** Mark 2,15; **Chât. Montrose** Mark 2,45. **Ungarweine: Ruster Ausbruch** M. 0,95; **Med. Tokayer** M. 1,35; ganz feiner alter **Tokayer Ausbruch** M. 1,60; feinster **Ménescher Ausbruch** (roth-süsser Magenwein) M. 1,65; **Portwein, Sherry und Madeira** M. 1,25; **Portwein, Sherry und Madeira feinste Qualität** Mark 1,80 per Flasche.

Ganz alter Malaga M. 1,80 per Flasche. **Cognac:** Marke **Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2,50; **III Sterne** M. 3,35. Flaschen ev. Kiste u. Packung werden **nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme.

Für tadellose Waare wird garantirt.

Hauptkellereien Berlin, Klosterstr. 99. Filiale: Potsdamer str. 135. Teleph.-Amt V, 1175. Bestellungen an **J. Thoman, Berlin C. Klosterstr. 99.**

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^4/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,0,
30 $^4/_{10}$-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet: **Otto Fleischer.**

Stettin, 1. Februar 1893.

P. P.

Hierdurch erlauben wir uns, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir am heutigen Tage hierselbst

Mönchenstraße 31, neben der Haupt'schen Schule,

ein

Tapeten-, Teppich- und Linoleum-Geschäft

eröffnet haben.

Wir bitten Sie, das unserem **Louis Lewy** während seiner 12jährigen Thätigkeit in der Handlung **Gutmacher & Co.** in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf unsere neue Firma übertragen zu wollen, und werden uns bemühen, dasselbe durch strengste Reellität dauernd zu erhalten.

Indem wir Sie bitten, unser neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, erlauben wir uns insbesondere die Herren Abnehmer darauf aufmerksam zu machen, daß wir unter **Berücksichtigung** der für die **Herren Hauswirthe** heute so **ungünstigen Wohnungs-Verhältnisse** die Preise für **Tapeten außerordentlich billig — bei nur guten, neuen Dessins** — stellen werden.

Hochachtungsvoll

L. Lewy & Theilnehmer.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr starb unsere treue sorgsame Mutter und Großmutter, die Wittwe des im Jahre 1855 hier verstorbenen Tuchscheermeisters **G. F. Henze, Caroline,** geb. **Schröder** im 81. Lebensjahre.

Stettin, den 2. Februar 1893.

F. Henze, Berlin. **R. Henze,** Stettin.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. d. Mts., Nachm. 3½ Uhr, vom St. Johanniskloster, Elisabethstraße 30, nach dem Pommerensdorfer Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Joh. Dorothea Hampe,

geb. **Heyden,**

am 1. d. Mts. im Herrn sanft entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Nemitzers Friedhofes aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: 1 Sohn: Herrn Kienitz [Stargard]. — Eine Tochter: Herrn R. Cleophas jun. [Stargard]. **Gestorben:** Fräulein Ida Mann [Kemnitz]. — Frau Johanna Boldt [Hanshagen]. — Herr Christian Kurth [Wittichow]. — Herr Adolf Reintrock [Swinemünde]. — Frau Wittwe Charlotte Malling [Anklam]. — Frau Karoline Lünse [Stralsund]. — Frau Ernestine Gast [Forth].

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag

in **Stettin.**

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. Spätthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Nächste Ziehung

20. Februar 1893.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta-Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 10,000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf

ein ganzes Loos 4 Mk.

Bank-Agentur: G. Westeroth

Düsseldorf a. Rhein.



Kölner Dom-Lotterie.

Hauptgewinn:

ℳ 75,000, 30,000 2c. baar Geld ohne Abzug. Ziehung 23—25. Februar. Ganze Orig.-Loose 3½ ℳ, halbe 1¾ ℳ, Viertel 1 ℳ

Rob. Th. Schröder Nachf.

Zwei flottgehende Bäckereien

in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine in der Stadt, die andere auf dem Lande) sind krankheitshalber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Zwei schöne größere Güter

sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Nähere Auskunft ertheilt

W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer verkehrsreichen **Kreisstadt Pommerns** in der besten Geschäftsgegend belegenes Grundstück, auf welchem seit vielen Jahren ein **Colonialwaaren-, Eisen-, Baumaterialien-** und **Weinhandel** in größerem Umfange betrieben wird, ist mit Geschäft sogleich sehr preiswerth zu verkaufen. Anfragen, welche **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** sub **J. Z. 6620** befördert, werden umgehend und gewissenhaft beantwortet.

Grundstück, Bredow, Augustistraße 6—8, mit 2 Baustellen, großem Garten, Terrassenform, geeignet als Ruhesitz für Rentiers, als Fabrikanlage, Gärtnerei, Viehhalterei 2c., ist sofort verkäuflich.

Eine Farben- und Droguen-Handlung ist krankheitshalber billig zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Näher. i. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Pa. oberschl. Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes, Zartenthiner Torf

und alle Sorten Brennholz offerirt billigst

Telephon 441. **F. Bumke,** Oberwiek 76—78.

C. Willrath

Kleine Domstrasse, Ecke Rossmarktstrasse.

Ausverkauf

zurückgesetzter Manufactur-Waaren.



Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pf.

Der neue Jahrgang der Gartenlaube beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von

Marie Bernhard: Buon Ritiro.
Ernst Eckstein: Die Sklaven.
L. Ganghofer: Die Martinsklause.
W. Heimburg: Sabinens Freier.
Stefanie Keyser: Herr Albrecht.
E. Werner: Freie Bahn!
E. Wichert: Elsa. u. s. w. u. s. w.

Man abonnirt auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 60 Pfennig vierteljährlich.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher

in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Sect

Söhnlein & Co

Gegründet 1865.

SCHIERSTEIN

i. Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken:

„RHEINGOLD" ✳ „KAISER-MONOPOL"

Bezug durch Weinhandlungen.

Schulmappen, Schultornister, Büchertäger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10
und Kirchplatz 4.

Feinste Harzkäse,

äußerst fein, fett und pikant, 100 Stück franko 3,70 ℳ versendet gegen Nachnahme

Carl Rienäcker, Stiege im Harz.

Die beliebte Russische Mischung

„MESSMER's" Thee à 3.50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hof. — FRANKFURT a. M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

Für nur 1 Mark

versende **„eine prachtvolle Uhrkette"**, welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit und Güte, sowie Schönheit des Metalls von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält Jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst:** 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation mit imitirtem Edelstein, 1 sehr schöne Damenbroche mit Bild Kaiser Wilhelms II., 1 versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Shlips-Nadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohrgehänge, 1 schönes Medaillon. — Alle diese 8 überraschend schönen Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur **1 Mark** in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst.

H. Wolf,

Berlin, Oberbergerstraße 38.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer 2c. 2c.

empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Jeden Dienstag u. Freitag Abend von 6½ Uhr ab **frische Blut- u. Leberwürstchen** empfiehlt **A. Belitz,** Stettin, Lindenstr. 26.

Pferdedecken,

schwarze wasserdichte mit Leinen u. Wollfutter à ℳ 7 und 7,50, wollene und halbwollene, auch gefüttert von ℳ 4 bis ℳ 12, Korn-, Mehl- und Kartoffelsäcke, neue und gebrauchte. **Eine Parthie gebrauchte heile 3 Scheffel-Drillichsäcke à 50 Pf., wasserdichte unverstockliche Wagen- und Budenpläne,** fertige mit Metallösen, pr. □-Meter ℳ 1,60 bis ℳ 2,75 offerirt

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstraße 1. Fernsprecher Nr. 325.

Packtisch und Repositorium

zu verkaufen Schuhstr. 4, Vorm. 9—12.

Zur Ball-Saison

empfehlen wir aus unserem

Ausverkauf

wegen **Umbau:**

Ballstoffe in reichhaltiger Auswahl

zu **auffallend billigen Preisen.**

Aronheim & Cohn,

während des Umbaues Schulzenstr. 33|34, 1 Treppe.



Kanarienweibchen

zu verkaufen

Friedrichstr. 9, Hinterh. 3 Tr. l.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	a Pfd. 20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	a Pfd. 0,34 ₰,	5 „ 1,60 ₰
„ „ „ II	a „ 0,25 „	5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	a „ 0,35 „	5 „ 1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

---

10 Prozent

extra Rabatt gewähre ich heute auf Winterwaare.

Man verlange Muster meiner unverwüstlichen hochleganten Cheviots für Anzüge und Paletots.

Versandt an Private.

1000 Anerkennungsschreiben.

Mörs a. Rh.

Adolf Oster.

Ein auswärtiger Parthiewaarenhändler sucht in Stettin und Umgegend Partien

Herren- und Knaben-Garderoben, Manufaktur-, Kurz-, Schuh-Waaren u. s. w.,

auch ganze Läger in jeder Branche gegen sofortige Kasse zu kaufen, derselbe kommt spätestens bis zum 15. Februar nach Stettin.

Offerten bis zum 13. Februar an **Gustav Blumberg, Rostock,** zu richten.

Wilhelmstr. 20,

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Für die Schneidemühle in **Broitz,** bei Greifenberg i. Pomm., wird sofort ein tüchtiger unverheiratheter

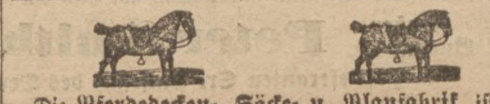
Schneidemüller

gesucht.

Agenten

für den Vertrieb unseres preisgekrönten Cognac bei hoher Provision **gesucht.**

Offerten mit Referenzen an **Gebr. Kurtze, Cognacbrennerei** in **Gr.-Glogau.**



Die **Pferdedecken-, Säcke- u. Planfabrik** ist von Breitestr. 61 nach **gr. Wollweberstr. 42** verlegt.

3000 Mark à 5 pCt. werden zur 1. Hypothek auf ländliches bebautes Grundstück von ca. 60 Morgen (Hof) zum 1. April oder später gesucht. Adr. unter **A. G. 12** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

5 Kleine Domstraße 5.

Heute und folgende Tage:



Bock Bier
Bock Bier
Bock Bier
Bock Bier

nebst **Bockwurst** nach Münchener Art mit Sauerkohl u. Rettig.

Carl Bossomaier.

25 Flaschen Bockbier Mk. 3.

Centralhallen.

Neues Programm.

Großer Lacherfolg des

Albert-Trio,

Charles Haydn.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag: **Drittes Auftreten**

Theodor Zierrath (Original-Pannemann) — **Weltenberg** — **Erika** — **Felicitas** — **Marzella** — **König** — **Kettner** — **Rudolfi** — **Becker etc. etc.**

12 neue Nummern!

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, noch einige Gastspielabende von

Mlle. Paulette Rossé!

Großer Erfolg! Kolossaler Beifall!

Sonnabend nach der Vorstellung:

Vereins-Tanz-Kränzchen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Freitag, den 3. Februar:

Die wilde Madonna.

Große Gesangsposse in 3 Akten von L. Treptow. Radebrecht — — — — — — **Dir. E. Schirmer.**

Sonnabend, 4. Februar 1893:

Zwei glückliche Tage.

Kleine Preise (Parquet 50 Pf.).

Sonntag:

Novität! Novität!

Schlimme Saat.

Stadt-Theater.

Freitag:

Benefiz des Regisseurs u. Sängers Herrn G. v. Schmädel.

Stradella.

Zum Schluß:

Das Versprechen hinterm Herd.

Sonnabend **(zu kleinen Preisen):**

Der neue Herr.